

AKTIV Viele Babyboomer für das Ehrenamt?
FEINFÜHLIG Der Orgeldoktor aus Oberasbach

SEITE 26
SEITE 29

ROBUST Der FSV Stadeln hat einen Kunstrasenplatz
ALPINISTISCH Film-Gipfelstürmer im Stadtpark

SEITE 31
SEITE 32

Rücklichter der Großstadt

Keine umgekehrte Wagenreihung, kein Vogelschwarm im Triebwerk, kein Eisberg steuerbord: Es hat einige Vorteile, den Bus zu nehmen. Gertenschlank bleibt man außerdem, denn ein bekanntes Unternehmen heißt zwar Flixbus, müsste jedoch streng genommen das I beim nächsten Graffiti-Markt verscherbeln. Zum Wechseln seiner Flippers-Kassette und des Duft-Tannenbaums fährt der Fahrer gerne mal rechts ran und gewährt den

MALZBÖDEN



Insassen ein Zeitfensterchen namens Rauch- und Pinkelpause. Doch zum wiederholten Flixbus-Mal musste jetzt eine Passagierin feststellen: Trotz ca. acht olympischer Goldmedaillen im 100-Meter-Sprint hat's nicht gereicht. Die 85-jährige Seniorin, unterwegs zwischen Dresden und München, nahm auf dem Parkplatz „Neukirchener Wald“ den Weg Richtung Emaile. Als sie wiederkam – na, Sie ahnen es. Die Polizei nahm die Rentnerin an Bord und holte mit Blaulicht den Bus ein, die Dame erreichte München auf ordnungsgemäßem Weg. Das Unternehmen bedauert den Vorfall, weist aber darauf hin, dass die Busse Linie fahren und aus fünf Minuten Neukirchener Wald nicht 29 Minuten Neukirchener Wald machen können. Merke: Busfahrerinnen und -fahrer wollen weiter. Probieren Sie es selber aus beim 177er-Steuermann, am harn-treibenden Halt „Seeackerstraße“. Fünf Minuten kriegen Sie nie. Die Wette gilt. **mab**

ANGEFRAGT



Foto: Andreas Riedl

Maria Ludwig,

Fürther SPD-Stadträtin, zum Tod von Heide Simonis:
 „Ich habe mich mit der Person von Heide Simonis zwar eigentlich nie wirklich intensiv auseinandergesetzt, aber ich fand es natürlich schon bemerkenswert, dass sie 1993 die erste weibliche Ministerpräsidentin Deutschlands wurde und zwölf Jahre lang an der Spitze des Landes Schleswig-Holstein stand. Das ist umso beeindruckender, als die Politik in den 90er Jahren noch ein richtiger Männerbetrieb war. Da aber hat sie sich behauptet. Ich habe Heide Simonis als resolute Politikerin in Erinnerung. Frauen wie sie, die, wie auch Malu Dreyer, sehr klar sind und ihre Arbeit mit Herzblut machen, zeigen, dass Frauen in die Politik gehen müssen, um etwas zu bewegen.“



Foto: Wolfgang Händel

Hilfreicher Service: Wasserspender wie diesen in der Adenaueranlage gibt es an fünf Stellen in der Innen- und Südstadt.

Kampf der Hitze: Kühle Orte gesucht

KLIMAWANDEL Die Stadt Fürth präsentiert erste Ergebnisse ihres Maßnahmenkatalogs zum Schutz der Gesundheit.

VON BIRGIT HEIDINGSFELDER

FÜRTH - Am Samstag soll es mit 36 Grad wieder brüllend heiß werden. Vielen Menschen wird das zu schaffen machen. Im Zuge ihres Hitzeaktionsplans gibt die Stadt Fürth Tipps zum Selbstschutz und verweist etwa auf kühle Zufluchtsorte. Kreislaufkollaps, Dehydrierung, Hitzschlag: Die hohen Temperaturen zuletzt hatten unschöne Folgen, die Krankenhäuser in der Region etliche Hitzeopfer zu behandeln. Das Robert-Koch-Institut (RKI) beziffert die Zahl der Hitzetoten in Deutschland 2022 mit rund 4500 Menschen, das Fachmagazin „Nature Medicine“ sogar mit 8173.

Gesundheitsminister Karl Lauterbach bringt zur Vorbeugung einen nationalen Hitzeschutzplan an den Start, immer mehr Kommunen entwickeln parallel dazu Hitzeaktionspläne – darunter Nürnberg, Erlangen und Fürth. Sie gehen dem Kampf um

den Gesundheitsschutz jetzt also gezielt an.

Der Hitzeaktionsplan ist eine Maßnahme des Integrierten Klimaschutzkonzepts, das der Stadtrat 2021 beschlossen hat. Es sieht vor, dass Fürth bis 2040 klimaneutral wird. Mittel dazu sind etwa: Ausbau erneuerbarer Energien, Verkehrswende, eine Stadtplanung, die Extremwetterereignisse abfedert, Stichwort Schwammstadt. Fürth orientiert sich an Empfehlungen von Bund und Land, sagt Klimaschutzmanagerin Theresa Dorn.

Fördermittel für eine Stadtklimaanalyse seien beantragt, sie soll Daten liefern, die „Hot Spots“ erkennen lassen: Orte, an denen Abkühlung etwa mittels Begrünung oder Entsiegelung nötig ist. Eine Umfrage unter Senioreneinrichtungen, Kitas, Arztpraxen und Apotheken hat laut Dorn ergeben, dass man in den personell oft knapp besetzten Einrichtungen froh über Info-Materialien und

-Veranstaltungen zum Thema für Personal und Angehörige wäre.

Aktuell findet man jetzt auch alltagspraktische Aufklärung auf der Homepage der Stadt. Entwickelt vom Klimateam im Rathaus und der Gesundheitsregion Plus weisen Grafiken unter dem Motto „Fürth wird hitzesicher“ darauf hin, worauf man an heißen Tagen achten sollte. Darunter finden sich nicht nur altbekannte Verhaltensregeln.

Beispiel Trinken: bis zu zwei Liter am Tag, natriumreiches Wasser oder Schorle, lauwarme Tees, Buttermilch oder Molke, aber bitte kein Alkohol. Hingewiesen wird auch auf Trinkoasen. Wasserspender („Durstlöcher“) gibt es an fünf Stellen in der Innen- und Südstadt. Hier bietet die Infra gratis Wasser an – auf Wunsch direkt in den Mund. Andere Anlaufstellen sind Refill-Stationen: Läden mit dem Wassertropfen-Aufkleber, in denen man umsonst Leitungswasser abfüllen darf.

Es gibt Ratschläge zum Essen, zum Umgang mit Säuglingen, zum Aufenthalt draußen und drinnen. Wem die Hitze daheim zusetzt, wo Jalousien tagsüber am besten unten bleiben, kann Minimal-Maßnahmen ergreifen: Wärmequellen wie Herd und TV-Gerät abschalten, feuchte Tücher aufhängen. Auf „Karten der kühlen Orte“ sind Zufluchtsorte markiert, die Abkühlung versprechen. Die Palette reicht vom Stadtpark über das Freibad bis hin zu Kirchen, Museen, Bibliotheken und Einkaufszentren.

Auch wenn sie nicht mit Sonnensegeln überspannt sind: Zum Ausruhen laden, bestenfalls im Schatten, die mobilen „Grünen Bänke“ ein, Pflanztröge aus Metall mit Sitzflächen aus Holz, die seit März in der City stehen. Und: Zum dritten Mal bieten die Stadt, Families for Future und BRK am Samstag, 29. Juli, ab 11 Uhr in der Fußgängerzone einen Erste-Hilfe-Kurzkurs an. Er bereitet auf Extremwetterereignisse vor.

Ein Spielplatz für die geflüchteten Kinder

SPENDEN Die Anschaffung von Rädern und ein Areal für die Kinder an der Unterkunft für Ukraine-Flüchtlinge wurde möglich.

FÜRTH - „Wir wollen nicht einfach eine Unterkunft bieten, wir wollen eine gute Unterkunft“, sagt Benedikt Döhla. Der städtische Sozialreferent freute sich deshalb über Spenden in einem Gesamtwert von 11.000 Euro für das Containerdorf an der Hafestraße, in dem derzeit rund 400 Geflüchtete aus der Ukraine leben.

So konnte dank einer Zuwendung des Lions Clubs Zirndorf-Franconia in Höhe von 4000 Euro der Bestand an Fahrrädern erweitert werden. Die in Kooperation mit der Werkstatt der Kinderarche erstandenen Räder kommen bestens an, wie es heißt.

Die dürfen sich darüber hinaus über einen neuen Spielplatz mit zwei Rutschentürmen und einem Kletternetz freuen. Ermöglicht wurden diese Anschaffungen zum einen durch eine 5000-Euro-Spende der Stiftung Freimaurerloge Fürth. Zum anderen steuerte Martha Dorr mit ihrem sozialen Projekt für den guten Zweck 2000 Euro bei. **vnp**



Foto: Ebersberger / Stadt Fürth

Markus Algner (li.) von der Stiftung Freimaurerloge, Martha Dorr und Andrea Remberg-Selonke (re.) vom Lions Club zeigten sich vom Einsatz ihrer Spendengelder ebenso beeindruckt wie von der organisatorischen Arbeit in der Flüchtlingsunterkunft. Mit ihnen freuen sich Sozialreferent Benedikt Döhla [2.v.re.] und der städtische Integrationsmanager Richard Linz.